



**Objekt**  
Gebäude Badstraße 9-11

**Kunde**  
Olympia Verlag GmbH

**Ort**  
Nürnberg

**Fläche**  
3.500 m<sup>2</sup>

**Technik**  
Radiatoren Heizung, Lüftungsanlage, Wärmeerzeugung über Fernwärme (Dampf), Quintec GLT-System (Siemens Simatic), 7 Zonen, 67 Datenpunkte

**Einsparung**  
Fernwärme 23 Prozent

## Fernwärmeverbrauch drastisch reduziert

Der Verlag Nürnberger Presse hat sich bereits vor knapp 20 Jahren auf die Fahnen geschrieben, verantwortungsvoller mit seinen Energieressourcen umzugehen. Seit 1998 lässt er sich nach dem weltweit gültigen Umweltmanagementsystem EMAS zertifizieren. Das Unternehmen hat sich in diesem Zuge 2013 dazu verpflichtet, 100 MWh Fernwärme pro Jahr einzusparen. Seit etwa drei Jahren hilft MeteoViva Climate dabei. Dank des optimierten Betriebes der Heizungssteuerung hat der Verlag sein Ziel schnell und sicher erreicht.

### Das Projekt

Dieter Bubenberger ist beim Verlag Nürnberger Presse zuständig für das Energiemanagement. Ein Artikel in einer überregionalen Tageszeitung zur Technologie von MeteoViva weckte sein Interesse. Der Energiemanager sah darin einen erfolgsversprechenden neuen Ansatz, die Heizkosten der verlagseigenen Gebäude in nennenswertem Umfang zu senken und dabei zugleich das Raumklima zu verbessern.

Als erstes Objekt für eine Zusammenarbeit wählte der Verlag das 3.500 qm große Verwaltungsgebäude mit angeschlossenem „Presserestaurant“ aus. Das Gebäude in der Badstraße 9-11 ist ein typischer Bau aus den 1950er-Jahren mit einem entsprechend hohen Fernwärmeverbrauch und verbesserungswürdigem Raumklima in den Büros.



*„Mit der MeteoViva Climate wissen wir jetzt genau, wie unser Gebäude tickt. Die umfangreiche Datenerfassung zeigt uns die Schwachstellen und die Optimierungspotenziale auf. Das gibt ein gutes Gefühl.“*

**Dieter Bubenberger, Einkauf und Energiemanagement Verlag  
Nürnberger Presse Druckhaus  
Nürnberg GmbH & Co. KG**



## Die Aufgabenstellung

Schon in der Erstanalyse zeigte sich, dass in dem Gebäude viel Optimierungspotenzial schlummert. Es ist über Eck gebaut, wobei ein Flügel südwestlich und der andere südöstlich ausgerichtet ist. Die Sonne fällt also sehr unterschiedlich in die Büros ein. Hinzu kommt, dass die gesamte Bausubstanz eher betagt ist und eine schlechte Dämmwirkung aufweist. Genau aus diesen Gründen war das Objekt jedoch geradezu prädestiniert für MeteoViva Climate – also eine Betriebsoptimierung, die

## Die Umsetzung

Das Projekt wurde von dem MeteoViva Partner Quintec realisiert. Der Dienstleister für Automatisierungstechnik musste das Gebäude zunächst „steuerbar“ machen, also die gesamte Gebäudeleittechnik modernisieren. Dabei kam das von Quintec selbst entwickelte GLT-System auf Basis einer Siemens S7 Industrie SPS zum Einsatz. Ausschlaggebend für die Systemscheidung war die einfache, intuitive Handhabung im späteren Betrieb, die schnelle Reaktionszeit, aber auch der Kostenvorteil im Vergleich zu einer herkömmlichen

## Das Fazit

MeteoViva Climate ging im Oktober 2014 in Betrieb. Seitdem spart der Verlag jedes Jahr eine Fernwärmemenge von knapp 23 Prozent ein. Dieter Bubenberger ist nicht nur mit diesem Ergebnis zufrieden. Zudem weiß der Energiemanager dank der umfangreichen Datenerfassung sowie der Vergleichs- und

Wetterprognosen, die Nutzung und die spezifischen Eigenschaften eines Gebäudes beim Heizungsbetrieb berücksichtigt. Die MeteoViva-Ingenieure prognostizierten ein Einsparpotenzial von 20 Prozent der beeinflussbaren Heiz- bzw. Fernwärmekosten. Dieser Wert ist vor allem auch deshalb beachtlich, weil ein für Bürogebäude unüblich hoher Teil des Fernwärmeverbrauchs auf die Warmwassererzeugung in der Kantine entfällt.

GLT. Für die Inbetriebnahme von MeteoViva Climate spielte die Auswahl der konkreten Gebäudeleittechnik hingegen keine Rolle. Die Technologie arbeitet herstellerunabhängig und dockt über eine einfache Datenschnittstelle an jede vorhandene Gebäudeautomation an. Quintec musste im Gebäude lediglich noch einige Funk-Temperatursensoren nachinstallieren. Die gemessenen Werte stehen der GLT zur Verfügung und werden später im Rechenzentrum von MeteoViva weiter verarbeitet.

Monitoringmöglichkeiten heute ganz genau, wie das Gebäude und die Anlagentechnik ticken. So konnte weiteres Verbesserungspotenzial in der Anlagenführung und die technischen Grenzen der Gebäudesubstanz erkannt werden.